

H a u s N r . 1



abgebrochenes Mäzinal 1981

Aufnahme: 19. 4. 1977



Aufnahme: 20. 4. 1995

H a u s Nr.1

Johannes S e i d e l

1628 Philipp Zschüttig

1653 Philipp Zschüttig

1655 Merthen (Martin) Hacke

Kaufsumme "9 Neuschock minus 15 Groschen oder
25 gülden" (46/150)

1680 Christian Philipp

von Wilsdorf (Wilsdruff) Kaufsumme 6 gute Schock

1752 Hannß Bäßler

Im Siebenjährigen Kriege (1756-1763) haben Soldaten das Haus gänzlich weggerissen, um Holz als Brennmaterial zu gewinnen. Während des Winters 1761/62 lag viel Einquartierung in Sachsdorf. In Gärten und Büschen waren Bäume und Sträucher bereits gefällt. Da Bäßler wegen verschiedener Vergehen landflüchtig war, wurde über die wüste Baustatt die gerichtliche Versteigerung eingeleitet. Die Bekanntmachung erfolgte vor den Gerichten zu Oberpolenz, Batzdorf und Robschütz. Zum Versteigerungstermine an Gerichtsstelle zu Klipphausen stellte sich kein Käufer ein. Nun wurde der wüste Fleck vor versammelter Kirchfahrt (in Weistropp) zu dreien unterschiedlichen mahlen von 14 Tagen zu 14 Tagen nach dem Gottesdienst vor der Kirche ausgerufen. Da dies auch vergeblich war, nahm des letzten Besitzers Sohn

Johann Georg Bäßler

ein Musketier, den Platz an und baute darauf ein Haus. Sein Besitzer hatte jährlich 6 Groschen Zins zu zahlen und 6 Frontage auf dem Rittergute Klipphausen zu verrichten. 48/157

1780 erstand Johann Gottfried Kurtz

das Haus in der Versteigerung für 30 Gulden.

1786 Johann Gottlob Henker

Kaufsumme 40 Gulden. 69/181

1790 Johann Gottfried Jahn

aus Löthain bei Meißen. Kaufsumme 50 Gulden. 69/239

1794 Johann Gotthelf Mende

aus Mauna bei Meißen. Kaufsumme 86 Gulden. Er baute

- 1835 Johann Leberecht Berger
Maurergeselle aus Erbisdorf bei Freiberg, des
Vorbesitzers Schwiegersohn. Kaufsumme 158 Taler
(1 Taler = 24 Groschen, 1 Groschen = 12 Pf.)
69/795
- 1840 Karl Gotthelf Rumpelt
Maurer aus Obergorbitz. Kaufsumme 250 Taler.
Sein Nachbesitzer wird
Johann Ehregott Wustlich
- 1870 Karl Heinrich Kretzschmar
aus Marbach bei Roßwein. Kaufsumme 500 Taler
(1 Taler = 30 Groschen).
- 1900 Ernestine Charlotte verehel. Seidel
Tochter des Vorbesitzers
- 1931 Johannes Otto Seidel
der Vorbesitzerin Sohn.
- 1977 Frieda Emma Seidel, geb. Noack
des Vorbesitzers Witwe.
- 1979 Heinz Horst Potisch
Zimmermann in Dresden-Gorbitz. Er brach das alte
Haus im Sommer 1981 ab und erbaute in den folgen-
den Jahren ein massives Wochenendhaus mit Auto-
garage.

H o f N r . 2



Aufnahmen v. 17.4.1922



Aufnahmen:
20. 4 1995

H o f Nr.2

Arno R i c h t e r

Im 16. Jahrhundert lasteten auf diesem $1\frac{1}{2}$ -Hufengute 75 Steuerschock. Dem Rittergute zu Klipphausen zinste es jährlich einen Taler zu Walpurgus (1. Mai) und einen Taler 10 Groschen zu Michaelis und frönte jährlich $11\frac{1}{2}$ Ackertage mit 2 Pferden.

1574 war es Paul Löbener
eigen, auch Löbner geschrieben, der es

Bros (Ambrosius) Hame
überließ. Diesem folgte als Besitzer

Martin Klingstein,
der im Dreißigjährigen Kriege "durch vnterschiedene (v=u) plünderungen und sonsten ohne seine verursachen in ziemliche (=große) Schuldenlast geräthen, auch bey nachmaligen Mißjahren nicht daraus (hat) gelangen können."

1662 "Hannß Pahlisch
von Groß Opizsch" (Großopitz) bei Tharandt.
Kaufsumme 900 Gulden. 300 Gulden Angeld. Die Restsumme war jährlich mit 36 Gulden abzutragen. Vom Angeld wurde auch rückständiges Lohn an die Dienstboten bezahlt, "10 gülden 6 Groschen oder 3 gute Schock 36 Groschen. Elisabeth Simonin liedtlohn (Dienstlohn) auf 3 Jahre, so (=das) sie allbereit (=bereits) vor 6 Jahren verdienet (jährlich also 3 Gulden 9 Groschen Lohn); 4 gülden 12 Groschen oder 4 Thaler Liedtlohn vom Pferde Jungen auf ein Jahr."
1662 quittieren "Peter Schröter von Meißen und Hannßen Maunens Witbe von Miltitz über 40 Gülden als Erbegelder, welche Bros Hamens beyden Ausländischen Söhnen gehörig, welche in der Jugend bey dem Holckischen Einfall (1632) länger denn vor 30 Jahren allbeweinert mit hinweggeföhret worden." 46/330
(Von diesem Gute erzählt man, daß seine Bewohner im Dreißigjährigen Kriege an der Pest darnieder lagen und von den Nachbarn mit Speisen, die man unter dem Tore in den Hof gereicht hat, versorgt worden sind.)

1668 Georg Jäpel
der Jüngere von Klipphausen, Schwiegersohn des Vorgenannten "Über diesem Handel ist Leihekauff getruncken worden." Diese Sitte war in vielen Orten Sachsens anzutreffen. Käufer und Verkäufer luden zur Kaufhandlung, die oft in der Dorfschenke stattfand, die Besitzer des Ortes zu einem Trinkgelage

Jäpel erwarb 1684 die Gartennahrung Nr.25. S.dort.

- 1710 Michael Jäpel
des Vor.jüngster Sohn. Kaufsumme 1000 Gulden.
Viehbestand 2 Pferde, 3 Kühe, 1 Ochse. 47/811
- 1720 In der Versteigerung erstand das Gut
Jacob Jäpel
des Vor. Bruder für 840 Gulden. 47/405
- 1729 George Donath
von Sönitz. Kaufsumme 1300 Gulden.
Auszugsbedingungen "Verkäufern ist erlaubt, bei
Käufern Feuer frey waschen zu laßen, einen Topff,
auch Tiegel in seine (Käufers) Röhre zu setzen. Bey
dem Backen soll Käufer schuldig seyn, Verkäufern
Teig mit knäten, auswürcken und backen, auch deßen
EBen täglich an seinem Feuer mit kochen und zurüch-
ten zu laßen." 47/454
- 1761 Christian Donath,
des Vorbesitzers Sohn. Kaufsumme 750 Gulden.
Er hatte auch seinen vier unverehelichten Schwestern,
"bei ihrer Verheyrathung je 25 Gulden zur Ausstattung
und eine Kuh oder 16 Thaler" zu geben; außerdem
mußte er "jeder 2 Tage Hochzeit auf 2 Tische aus-
richten oder ihr 20 Thaler Geld vor die Hochzeit"
reichen. Der niedrige Kaufpreis ist mit durch den
Siebenjährigen Krieg veranlaßt. Der Schaden, den
dieses Besitztum während desselben von den Kriegs-
völkern an Vieh, Getreide, Lebensmitteln, Holzungen,
Gebäuden, Geschirr, Mobilien, Obstbäumen erlitten,
bezieht sich laut "Spezifikation" auf 2828 Taler.
Der letztgenannte Besitzer baute eine neue Scheune
und führte die Ufermauer im Garten auf, damit vom
Berge nicht soviel Erde abbröckelte. 47/454 u.
48/417a
- 1792 Johann Gottlob Pietzsch
aus Röhrsdorf, des Vorbesitzers Schwiegersohn.
Kaufsumme 1800 Gulden. 69/290
Er kaufte für seinen 16-jährigen Sohn, Johann Gottlob,
die Nahrung Nr.15, die später dem zweiten Sohn,
Johann Gottfried, zugeschrieben wurde. (Ein Besitzer
war nicht militärdienstpflichtig)
- 1831 Johann Gottfried Pietzsch,
der zweite Sohn des Vorbesitzers, zu vergl.Nr.15.
Kaufsumme 3300 Taler, davon waren 900 Taler jähr-
lich mit 50 Talern abzutragen. Er baute ein neues
Seitengebäude. 69/766

- 1841 August Ferdinand Pietzsch
des Vorbesitzers Sohn.
- 1874 Karl Gottlob Lehmann,
der aus der Mühle im Dorf Klipphausen stammte.
(zu vergl. Nr.34) Kaufsumme 20000 Taler.
- 1885 Theodor Julius Lehmann,
Der Bruder des Vorbesitzers und Besitzer der
erwähnten Mühle. Kaufsumme 24000 Taler. Er ver-
kleinerte das Besitztum, indem er 33 Scheffel Feld
an den Besitzer von Nr.19 im Jahre 1891 für
8500 Taler verkaufte.
- 1891 Hermann Julius Richter
aus Kottewitz bei Deutschenbora. Kaufs. 17500 Taler.
- 1937 (seit 19.8.1937)
Georg Arno Richter,
geb.am 15.9.1905, jüngster Sohn des Vorbesitzers.
Seit 1945, im Kriege, bei Pyritz (bei Berlin) vermißt,
evtl.gefallen.
- 1964 (seit 15.Dez.1964)
Richters Erben
1975 wurde die Scheune abgerissen.
- 1986 Klaus und Johanna Gruca, geb.Hartmann
Das Wohnhaus und die Hälfte vom nördlichen Seiten-
gebäude gemeinsam.
- Siegfried und Jutta Suchlich, geb.Stehr
Das Seitengebäude auf der Südseite und desgleichen
vom nördlichen Seitengebäude gemeinsam.
- 1998 erwirbt
Oberbauleiter Jürgen K r o p f
den Teil des Hofes, der bisher im Besitz der
Eheleute Gruca war.

Neubau (Einfamilienhaus)

zwischen Nr.2 und 3/ Flurstück Nr.42/3

1985/
90

Rainer und Marina Höher, geb. Kaufmann
aus Lampersdorf

Das Grundstück wurde 1985 als Baustelle von der Gemeinde zur Verfügung gestellt. Darauf wurde in den Jahren 1985-88 das Einfamilienhaus errichtet. 1990 wurde das Grundstück von den jetzigen Eigentümern erworben.



Aufnahme:
20.4.1995

H a u s N r . 3



Aufnahme: 9.3.1992



Aufnahme in Feb. 1965
abgebrochen April 1965



Aufnahme:
30. März 1984

H a u s Nr.3

Alfred B e g e r

Dieses Grundstück war in früherer Zeit eine Viertelhufennahrung. Sie soll vom letzten Besitzer des "Volgengutes" am Kreuz, dessen Gehöft mutmaßlich eingäschert worden ist, angelegt worden sein. Daß die Gartennahrung eine Gründung aus späterer Zeit ist und vom Gute Nr.4 abgezweigt wurde, geht daraus hervor, daß sie zum genannten Gute gerechnet, dessen gradlinienige Grenze wieder herstellt.

Des kleinen Besitztums Lasten waren

15 Schock Landsteuer		
15 Groschen Erbzins Walpurgis) an die Gerichtsherr-	
23 Groschen Erbzins Michaelis) schaft zu Klipphausen
2 Viertel 2 Metzen Korn		
2 Viertel 2 Metzen Hafer		

1543 kaufte Greger (Gregor) Adam

die Nahrung von seinen Geschwistern. Ihr Vater kann sie ums Jahr

1500 erworben haben. 1574 war Greger Adam noch Besitzer.

1628 hat darin George Zschiedrich

hausgehalten. Ihm ist sein Sohn

Jacob Zschiedrich

als Besitzer gefolgt.

1634 George Piezsch

der in diesem Jahre durch "Vielfältige Einquartierungen, Contribution vndt (v=u) beschwerung das Seinige mehr denn Zu viel einbüßen müssen." Er verlangte von Zschiedrichs Erben 1635 einen neuen Kaufvertrag, durch den die Kaufsumme auf 500 Gulden herabgesetzt wurde. 46/30

1641 Martin Löbener

Kaufsumme 425 Gulden. Er stammt aus der Nahrung Nr.26 (siehe dort) 46/33

1679 Jacob Fritzsche

von Naustadt. Kaufsumme 500 Gulden. Aus seinem Kaufvertrage sei folgende Bestimmung angefügt: "Wer ohne recht beständige uhrsache den Kauff brechen möchte, soll der Erb-,Lehn- und Gerichtsherrschaft mit Sechßthaler oder Einem Faß Bier zum Reu- vndt Wandelkauff, der Gemeinde aber mit Dreythaler oder einem Viertel Bier verfallen sein." 47/106

Fritzsche kaufte Feld vom Gut Nr.25 hinzu.

- 1710 George Fritzsche
des Vorbesitzers Sohn. Kaufsumme 450 Gulden. 47/294
- 1751 George Fritzsche
des Vorbesitzers jüngster Sohn. 48/148
- 1754 George Dögel
Besitzer von Nr.21, kaufte die Nahrung für seinen
14-jährigen Sohn
Johann Gottfried Dögel,
auch Tögel geschrieben. Kaufsumme 500 Gulden.
"Gegen diesen Vertrag wandte sich der Gerichtsherr
auf Klipphausen Johann August von Ponickau, Geheimer
Kriegsrat Seiner Majestät in Pohlen" (Friedrich
August II. König von Polen und Kurfürst von Sachsen)
in einer Eingabe. Er erklärte, daß ein so junger
Besitzer der äußerst verwüsteten Nahrung nicht vor-
stehen könne und zu befürchten sei, daß man beide
Nahrungen in ein Anwesen vereinige und mit einerley
Gesinde und Gezeug (Gerät) bewirtschafte, also die
Gebäude des einen Anwesens eingehen würden. Auch
"Euer Königl.Majestät eignes Interesse gar merklich
darunter leidet, indem dem Lande die Mannschaft
entgehen will." Der Gerichtsherr wies auch darauf hin,
daß die beiden Nahrungen zu einem Anwesen vereinigt
werden und die Gebäude der einen wohl eingehen
könnten, so daß die Gerichtsherrschaft Nachteil an
Zinsen und Diensten erleide. Dögel kam gegen den
herrschaftlichen Einspruch ein. In seiner Erklärung
schildert er den verwahrlosten baulichen und wirt-
schaftlichen Zustand des Besitztums;"nur altes, elen-
des Vieh, das man vor Mattigkeit und Futter Mangel
mit Stricken aufheben mußte", sei übergeben worden.
In dem bald darnach einsetzenden Siebenjährigen Kriege
hatte das Anwesen einen Schaden von 550 Talern. 48/207
- 1770 Johann August Rülker
dessen Sippe gegenwärtig den Hof Nr.14 inne hat.
Kaufsumme 500 Gulden. 48/408^a
- 1804 Johann Michael Rülker,
des Vorigen Sohn. Kaufsumme 1600 Gulden. 69/394
- 1815 Johann Gottlob Krauspe,
Gerichtsschöppe und Besitzer des Gutes Nr.8, kaufte
die Nahrung für seinen Sohn, der später ein Gut in
Kleinschönberg besaß. Kaufsumme 1600 Taler.

1828

Karl August Krauspe

Bruder des Vorgenannten und Besitzer des Gutes Nr.8.
Er vereinigte das Feld des kleinen Besitztums mit
seinem Gute. 69/745

1837 kaufte

Anna Caroline Tronicke

Haus mit Garten für 600 Taler.

69/803

1845

Karl August Becker

Schwiegersohn der Vorgenannten. Kaufsumme 700 Taler.

1869

Ernst Heinrich Becker

Sohn des Vorgenannten. Kaufsumme 900 Taler. Er
kaufte vom Gute Nr.4 Feld hinzu für 1425 M.

1889

Friedrich Ernst Uhlmann

Stellmacher aus Sachsdorf. Kaufsumme 6150 M. Er
verkaufte das Feld für 1092 M an das Gut Nr.27.

1918

Otto Alfred Beger

Besitzer des Gutes Nr.4

Das im Verfall begriffene Haus wurde im April 1965
abgebrochen, nachdem es bereits längere Zeit nicht
mehr bewohnt wurde.

1978 erbauten

Eberhard Rainer Damm (Sohn der Besitzerin Nr.4)
und seine Ehefrau Ingeborg Marlies, geb.Tränkner
1978-1980 ein Einfamilienhaus.

H o f N r . 4



Aufnahme: 17.4.1922

H o f Nr.4

Alfred B e g e r

Dieses Anwesen gehörte zu den größeren Gütern des Ortes.

Es verrechnete 1 1/2 Hufen, die mit 100 Steuerschock belegt waren. Es zinste

zu Walpurgis	23 Groschen	1/2 Pf.
zu Michaelis	1 Taler 5 "	1/2 Pf.
zu Andreaä	6 "	"

2 Scheffel	2 Metzen	Korn	zu Michaelis
2 "	2 "	Hafer	" "

Sein Frondienst bestand in 11 1/2 Ackertagen.

Der nachweisbar früheste Besitzer dieses Hofes war

Matts (Mathes loebener

auch Löbner geschrieben, der ums Jahr

1500 das Gut übernommen haben wird. Denn bis

1549 war es seinem Sohne

irat (Erhard) loebener

eigen, der es im letztgenannten Jahre seinem Bruder

veix (Veit) loebener

überließ "vor Drittehalbhundert gute Schock".

250 Schock silberne Groschen = 714 Gulden 6 Groschen.
18/1 u. 18/39

1562

irge preissiger

(Georg Preißiger, Preisker)

Kaufsumme 400 silberne Schock = 1142 Gulden 18 Gr.
18/24

Ihn nennt auch das Erbregeister von 1574. Bei seiner Familie wird der Hof ununterbrochen geblieben sein bis zur Zeit des Dreißigjährigen Krieges, durch den die Familie gänzlich verarmte. Das Erbregeister von

1628 nennt

Nicol Preisker

als Besitzer, der das Gut von seinem Vater übernommen hatte. Im Kriegsjahre 1641 wurde es "gänzlich ausgeplündert und ruiniret". Was soll der mittellose Mann beginnen? Leidvollen Herzens ergreift er den Wanderstab. Seine einzige Habe in einem Bündel tragend, verläßt er das früher glückliche Heim, der Väter Hof und sucht sich eine Stelle als Knecht. Nachdem die Gerichte die unbebaute Flur mit der öden Hofstatt auf 600 Gulden taxiert hatten, wurde das Gut vor drei Kirchen ausgerufen.

- 1642 erwarb es Michel Kunze
 der Müller, der Besitzer von Nr.29, für 800 Gulden,
 die er jährlich mit 100 Gulden abzutragen versprach.
 Nach zwei Jahren wurde ihm auf sein Ansuchen be-
 willigt, die Restsumme jährlich mit 50 Gulden zu
 tilgen. 46/156
- 1659 George Kunze
 Sohn des Vorgenannten. Kaufsumme 1000 Gulden. Er
 verkaufte 1/4 Acker nach 18 Scheffel Aussaat an
 einen Kleinschönberger Bauer. 46/164
- 1700 Georg Kunze
 des Vorbesitzers ältester Sohn. Kaufsumme 800 Gulden.
 Nach seinem Tode verkauft seine Schwester Maria
 Schönbergin in Sachsdorf zugleich in Vollmacht ihres
 Bruders, des Schmiedegesellen Michael Kunze in
 "Oelßa" in Schlesien, das ererbte Gut, 47/231
- 1725 für 1200 Gulden an Hans Weber
 von Bockwen. Der Schaden, den das Anwesen im Sieben-
 jährigen Kriege erlitt, wurde auf 1578 Taler ge-
 schätzt. 47/379
- 1769 Johann Gottlieb Beeger,
 auch Beger geschrieben, Schwiegersohn von Webers
 Tochter, die mit dem hiesigen Müller Schöne (Nr.29)
 verheiratet war. Beegers Vater war Bauer und Amts-
 landschöppe zu Schletta bei Meißen. Kaufs.1000 Gulden,
 davon 700 Gulden Angeld. 48/442
- 1806 Johann Gottlob Beger
 des Vorbesitzers Sohn. Kaufsumme 4000 Taler, davon
 1600 Taler Angeld. Käufer war verpflichtet seine
 drei Schwestern bei ihrer Verheiratung je eine Kuh
 oder 15 Taler und 20 Taler Kleidergeld zu geben und
 ihnen zwei Tage Hochzeit auf drei Tische zu machen.
 Von den Termingeldern blieben 50 Taler als Begräbnis-
 geld für Verkäufer stehen. Zu diesem Gute gehörte
 das Prietzfel-Feld und -Holz, damals mit Birkenholz
 bestanden. 69/522
- 1844 Karl Gottlob Beger,
 Sohn des Vorbesitzers. Kaufsumme 3000 Taler.
- 1880 Otto Reinhold Beger
 des Vorbesitzers Sohn. Kaufsumme 54000 Mark. Hatte
 Karl Gottlob Beger 8 Scheffel von dem vom früheren
 Besitzer Kunze veräußertem Felde wieder für 1425 Taler
 zum Gute gebracht, überließ sein Sohn und Nachbesitzer
 das am Kreuzweg gelegene Prietzelfeld dem Besitzer
 des Hofes Nr.19 für 1500 Mark.

1909

Otto Alfred Beger

des Vorbesitzers einziger Sohn.

Dessen einziger Sohn, Herbert Beger, fiel im
2. Weltkrieg.

1945 nach dem Tode von Otto Alfred Beger übernahm

Frieda Auguste Beger,

seine Witwe den Hof.

1949 übergab sie das Anwesen

Ernst Gerhard Damm

aus Burgstädtel, Kreis Pirna, Ehegatte der Nichte
der Vorbesitzerin, Gertrud Ilse Damm, geb. Winkler,
der das Gut von 1946 an in Pacht bewirtschaftete.

1992 Nach dem Tod von Gerhard Damm dessen Ehefrau

Gertrud Ilse Damm, geb. Winkler

H o f Nr.5



Aufnahme 16.3.1977



Aufnahme: 19.4.1995

Hermann Martin Schumann

Dieses Anwesen war früher ein 1 1/4-Hufengut, auf dem 60 Steuerschock ruhten. Es zinste

zu Walpurgis 15 Groschen 1 Pf.
zu Michaelis 1 Taler 4 " 6 "
und frönte

11 1/2 Ackertage.

Es ist etwa ums Jahr

1510 Eigentum des

Greger gunter

(Gregor Günther)

geworden.

1561 den 2. Februar kaufte

philipp Gunther

von seinen Geschwistern "des alten Greger gunters
gutter (Gut) vmb (v=u) 180 silberne Groschen"
= 514 Gulden 6 Groschen 18/74

1574 ist Besitzer Donat Burckhardt

auch Done Burckhardt genannt.

18/76a

1628

Donat Bürckner

sicherlich des Vorbesitzers Sohn. Die Familienbezeichnung Burckhardt hat sich zu Bürckner gewandelt. Nach seinem Tode hat die Witwe mit den Kindern ausgehalten. "In den langen Kriegspressuren (Kriegsdrangsalen) sind sie vmb allen ihren Hauß vndt Vorrath (um Hausrat und Vorräte) gebracht, auch entlichen die hoferathe (Gehöft) mit feuer angesteckt vndt Von Grundt auß in die Aschen gelegt worden." Die Kinder haben sich "bey andern leuten zu diensten begeben." Die Witwe hielt sich "bey andern leute und nachtbars auf." Das Gut blieb "Vnbesamt (V=U) und wüste liegen." 1644 wurden Gut und Brandstatt von den Ortsgerichten 250 Gulden gewürdigt und "vor den Kirchen zu Wülstorff, Rührstorff vnd Weistorff (Weistropp) ausgerufen Wie auch feil gebothen."

1644

Georg Zschiedrich,

Besitzer von Nr.15, erwarb das wüste Anwesen für 280 Gulden. Burckhardts Kinder erhoben später Klage gegen diesen Kauf. 1652 wurde ein neuer Vertrag geschlossen, so daß 550 Gulden an Burckhardts Erben zu zahlen waren. 46/89

- 1662 Hannß Zschiedrich
des Vorbesitzers jüngster Sohn und Kürerbe.
Kaufsumme 500 Gulden
Er ist der Erbauer des Wohnhauses. 46/356
- 1697 Christoph Schönberg
des Vorgenannten Schwiegersohn 47/218
- 1729 Christian Börner (geb.2.5.1699 i.Grumbach)
Schwiegersohn der Witwe Schönberg.
Kaufsumme 800 Gulden.
Er starb 1760. Seine Ruhestätte befindet sich bei
der Kapelle in Sachsdorf (s.Nr.31)
- 1760 Johann Christian Börner
des Vorbesitzers Sohn. Kaufsumme 600 Gulden. Der
Schaden des Gutes im Siebenjährigen Kriege betrug
1624 Taler. 48/253
- 1803 Johann Gottlieb Krauspe
des Vorgenannten Schwiegersohn und jüngster Sohn
des Johann Samuel Krauspe, des Besitzers von Nr.10.
Kaufsumme 1800 Gulden. Davon konnte Krauspe 1200
Gulden als "elternliche Mithülfe" seiner Frau inne-
behalten. Die übrigen 600 Gulden waren als Erbe- oder
Termingelder abzutragen. Der letzte Termin dieser
Gelder blieb als Begräbnisgeld für Verkäufer stehen.
69/347
- 1854 Johann Michael Martin
Gartennahrungsbesitzer in Kleinschönberg und bisher
Pächter des hiesigen Gutes Nr.7. Kaufsumme 7000 Taler.
Einäscherung der beiden Seitengebäude des Hofes Nr.5
am 6.Januar 1877. Im gleichen Jahr kauft das Gut
- 1877 August Ludwig Herrnsdorf
Besitzer der Güter 10, 11 und 19, für 17000 Taler.
Verkleinert um 27 Acker, die zum Grundstück Nr.19
geschlagen wurden, und verkauft das Anwesen
- 1879 an Ernst Leberecht Sohrmann
aus Oberhermsdorf für 22500 Taler.
- 1900 Eduard Hermann Schumann
Gasthofsbesitzer hier.
- 1905 Reinhold Max Pietzsch
des Vorbesitzers Schwiegersohn
- 1938 Hermann Martin Schumann
des Vorbesitzers Schwager und Sohn des Eduard Hermann
Schumann. der dieses Anwesen bis zum Jahre 1905 be-

1944 -
1954

Erbengemeinschaft der Geschwister
Schumann

1954

Hermann Rudolf Schumann

des im Kriege vermißten Hermann Martin Schumann
Bruder

1964

Martin Rudolf Kutzsche

aus Röhrsdorf, der das Gut bereits von 1954 an in
Pacht bewirtschaftete.

1914
1924
Erbschaftsbescheid der Reichsregierung
Stollmann

1924
den im Kriege verstorbenen Hermann Martin Stollmann
Erben

1924
aus Erbteil, der das Gut bereits von 1924 an in
Pacht bewirtschaftete.
Marie Rudolf Kutschke



H a u s N r . 6



Aufnahme
v. 16.3.1977



Aufnahme
v. 6.6.1977

H a u s Nr.6

Hedwig F i s c h e r

Dieses Haus, zu dem nur ein Garten gehört, ist das Seitengebäude eines ehemaligen Gutes, dessen Flur mit dem benachbarten östlichen Hofe vereinigt worden ist. Es zählte zu den größten Anwesen im Ort; denn seine Felder umfaßten 1 1/2 Hufen, die mit 120 Steuerschock belegt waren. Das Rittergut Klipphausen erhielt von hier als Zins:

1 Taler	4 Groschen	2 Pfennige	zu Walpurgis
1 "	10 "	4 "	" Michaelis
- "	6 "	- "	" Andreä und

2 Viertel Korn und 2 Viertel Hafer zu Michaelis.
Ihn frönte das Bauerngut mit 11 1/2 Ackertagen.

Besitzer war ums Jahr

1530 Erhardt Burckhartt

1572 Hanns Burckhartt,

der "es vmb 500 gutte schock Groschen (=1428 Gulden 12 Gr.) von seinen Geschwistern Erhardt Burckhartts Erben" erwarb. Die Mutter behielt sich freie Herberge und freien Tisch vor.

18/34a

1628 war dieser Hof

Georg Kießlich

eigen, auch Küßlich und Kiesling geschrieben.

1653 wird als Besitzer auch

Georg Kießlich

genannt. Letzterer ist vielleicht des Vorgenannten Sohn. Streitigkeiten zwischen des letztgenannten Besitzers Kindern erster und zweiter Ehe brachten "das gutt Ziemlicher maßen herunter".

1685 Kaufte es für 950 Gulden

Jacob Hillig

von Sora, (Sora bedeutet Brand. Die Gründer des Dorfes rodeten nicht den Urwald, sondern brannten ihn nieder.) bei dessen Familie die Flur bis zum heutigen Tage geblieben ist. 47/114
In diesem Gute wurden "die Leihe-Käufe getrunken".
Im Kaufvertrage vom Jahre 1783 heißt es: "Das der Besitzer dieses Guthes der Gemeinde die Leihekäufe und andere dergleichen Biere, wie vor Alters, da-

als das Tischgen, auch von den Anlagen, wenn das Bier nicht zureichen wollte, und dergleichen gemacht würde, iedezeit frey, und müßen die andern der Gemeinde Licht, Gefäße und anders hierzu vor sich, ohne sein Zuthun, anschaffen."

Im Kaufvertrage vom Jahre 1723 wird als Grund angegeben, "daß ein früherer Besitzer dieses Guthes des Gerichts Persohnen vnd Einwohnern von Saxdorff" dies zugestanden. Aus welcher Ursache ist diese Verpflichtung auf den Hof übernommen worden? In dem von 1711-1715 währenden Prozesses, der Gemeinde Saxdorff gegen ihren Erb- und Gerichtsherren Heige auf Klipphausen wegen Einbringen Wilsdruffer, Lommatzcher und anderen Bieres," sagen Zeugen aus Sachsdorf folgendes aus: "Das Gut, das iezo (1712) Jacob Hillig besizet, hat den Schank exerciret (=ausgeübt), daselbst hat auch eine Braupfanne gestanden und ist gebrauet worden, die Braugeräthe sind im 30-jährigen Kriege verbrannt worden bei George Kießlich". Es wird gleichzeitig noch bezeugt, daß in Sachsdorf an zwei Orten geschenkt worden ist, im Brauschen-gute oder Erbkretzschan und im Reihschank. Auch verschiedene Lehnbriefe des Rittergutes Klipphausen erwähnen, "in dem Dorff Sachßdprff einen freyen Erbkretzschan mit Verlag und Schenk Gerechtigkeit" (Näheres in: Der Herrensitz Klipphausen und sein Frönersdorf Sachsdorf, Abschn.I, IV und VI, von Br.Crasselt).

1723

Paul Hillig

des Vorbesitzers jüngster Sohn.
Kaufsumme 1000 Gulden.

47/407

Vom Kaufe ausgeschlossen war ein Stück Wiese mit Busch bei der Wilsdruffer Hofemühle, die Fickritze genannt. Diese Flurbezeichnung ist hergeleitet von den jungen Wildschweinen, die auch Fickeln genannt wurden und dort einen ihnen recht zusagenden Aufenthalt fanden. Die Fickritz liegt nahe dem Saubach, der den Namen nach dem an seinen Ufern früher zahlreich lebenden Wildschweinen führt.

1731

Maria Günther

vormals Paul Hilligs Witwe, übernimmt das Gut widerkäuflich auf 15 Jahre für 1000 Gulden.

47/482

1746

Johann Gottfried Hillig,

Paul Hilligs Sohn. Der Siebenjährige Krieg brachte dem Gute 1895 Taler Schaden. Der junge Bauer borgte von Potscher, dem Besitzer von Nr.16, 100 Gulden, um Samenhafer kaufen zu können. Hillig überließ seinem Gläubiger 4 Scheffel wüstes Feld für 12 Jahre

1783

Johann Paul Hillig

ältester Sohn des Vorbesitzers.

Kaufsumme 1000 Gulden.

Für den Fall, daß er ohne Leibeserben sterben sollte, hatte er seinem Bruder Gottlieb das Vorkaufsrecht für den soeben genannten Preis zugestanden. Ihm hatte er auch bei Verheiratung 1 Pferd oder 25 Taler, 2 Kühe oder 16 Taler, 2 Schweine oder 5 Taler, 1 Faß Bier oder 7 Taler, ferner 45 Taler Kleidergeld zu geben. 69/119

1812

Johann Gottlob Hillig

des Vorbesitzers Sohn.

Kaufsumme 3075 Taler.

69/573

1813

Johann Paul Hillig

Richter in Gombsen bei Kreischa und Bruder des Vorbesitzers.

Kaufsumme 2875 Taler.

69/585

1845

Johanne Caroline Donath,

verwitwet gewesene Hillig, übernimmt das Gut widerkäuflich für 5000 Taler bis zur Volljährigkeit des Sohnes Friedrich Wilhelm.

1863

Friedrich Wilhelm Hillig

Kaufsumme 3125 Taler. Er ließ Wohnhaus, Scheune und ein Seitengebäude wegen ihrer Baulichkeit wegreißen und erbaute auf dem 1863 erkauften benachbarten Gute Nr.8 ein neues Wohnhaus und vereinigte die Felder von jenem Anwesen mit der Flur von Nr.8. Beim Abbruch des nach dem Felde zu gelegenen Seitengebäudes von Nr.6 stieß man auf große Kellergewölbe, die in früherer Zeit verschüttet worden sind. (Diese Tatsache ist dem Verfasser von Friedrich Wilhelm Hillig selbst erzählt worden.) Das Seitengebäude war das ehemalige Brauhaus.

Das vom Brauschenkengut stehengebliebene Seitengebäude erwarb

1864

August Wilhelm Leuschner

Kaufsumme 1050 Taler. Es wurde zu Wohnungen ausgebaut.

1892

Friedrich Ernst Pfützner

aus Lercha bei Meißen, des Vorgenannten Schwiegersohn.

Kaufsumme 7500 Mark.

1871
Hilf der Sohn des Vorbesitzers.
Kaufsumme 1000 Taler.
Für den Teil, das er ohne Geldbetrug erhalten
sollte, hatte er seinem Bruder Gottlieb das
Vorkaufsrecht für den oben genannten Erbs
zugestanden. Ihm hatte er auch bei Verheiratung
1000 Taler oder 25 Taler, 2 Kiste oder 10 Taler,
2 Schweine oder 5 Taler, 1 Maß Bier oder 7 Taler,
ferner 45 Taler Altsilbergeld zu geben. 69/119

1812 Johann Gottlieb Hillig
des Vorbesitzers Sohn.
Kaufsumme 3075 Taler. 69/573

1813 Johann Paul Hillig
Richter in Gombau bei Kreischa und Bruder
des Vorbesitzers.
Kaufsumme 2875 Taler. 69/582

1845 Johanne Caroline Donath
verwitwet gewesene Hillig, übernimmt das Gut
alteschlich für 5000 Taler die zur Vollstän-
digkeit des Sohnes Friedrich Wilhelm. 69/119

1863 Friedrich Wilhelm Hillig
Kaufsumme 3125 Taler. Er ließ wohnhaus,
Scheune und ein Seitengebäude wegen ihrer
Benützung wegreißen und ersetzte auf dem
1863 erkauften benachbarten Gut Nr. 8 ein
neues wohnhaus und vereinigte die Keller von
jenen Anwesen mit der Mauer von Nr. 8. Beim Ab-
bruch des nach dem Felde zu gelegenen Seiten-
gebäudes von Nr. 6 stieß man auf große Keller-
gewölbe, die in früherer Zeit verschüttet wor-
den. 69/119

Frieda Walther 1957 +
Name: Johann von Wella Gladann
geb. Pflüger
Besitz angeschlossen
von Gemeinde erworben.
mit ca. 1960

das ehemalige
geliebte
zu Wohnungen
der

1864
1865

des Sohnes Friedrich Wilhelm, übernimmt das Gut
alteschlich für 5000 Taler die zur Vollstän-
digkeit des Sohnes Friedrich Wilhelm. 69/119

1917

Selma Hedwig Fischer

geb. Pfütznern, des Vorbesitzers Tochter.
Das damalige Brauschenkengut, das im dreißigjährigen
Kriege Brau- und Schankbetrieb eingestellt hat, war
drei Familien eigen,
der Familie Burckhardt von 1570 bis 1628,
der Familie Kießlich (Kießlich, Kiesling)
von 1628 bis 1685,
der Familie Hillig von 1685 zu Gegenwart, mithin
255 Jahre.

Das vom Brauschenkengute im Jahre 1864 abgezweigte
Seitengebäude und Garten ist seit letzterwähntem Jahre
bei der Sippe Leuschner-Pfütznern-Fischer.

Ist die Lage des ehemaligen Brauschenkengutes von
besonderer Bedeutung? Zur Dorfstraße stößt hier ein
alter Weg, der nach Kleinschönberg und von da im
Prinzbachtale abwärts vorbei an der Prinzbachmühle
nach dem Elbübergang Gauernitz führt. Die erwähnte
Mühle hieß früher Schiebocksmühle. Warum wohl? Die
in Frage stehende Wegverbindung wird in früherer
Zeit von den Schiebböckern benutzt worden sein, die
von jenseits der Elbe kamen und dem Höhengelände
bei Wilsdruff zustrebten, da jene gegenüber dem Wege,
der aus dem Elbtal bei Niederwartha zur Höhe führt,
einen kurzen, steilen Aufstieg in Kleinschönberg
zu überwinden hat. Die Schiebböcker brachten z.B.
schwere Pechlasten aus den harzreichen Waldungen
der nordsächsischen Tiefebene bis in die Freiburger
Gegend. 1670 nahmen zwei Seiler in Wilsdruff einem
Pechmann aus "hohen Leipzig" (=Hohenleipisch) bei
Liebenwerda den Schiebock mit zwei Fäßchen Teer
weg, weil jener heimlich Seilerwaren mit sich
führte.

Eine beachtliche Zahl dieser kleinen Fahrzeuge
passierte die Saubachfurt zu Sachsdorf, zog an Kneipe
vorbei, benutzte die Triebischfurt bei Munzig, um ins
mittlere Erzgebirge zu gelangen. Die oben erwähnte
Schiebocksmühle, in der die müden Lastfahrer Herberge
nahmen, erinnert an die Zeit, da man zu ihr das Mahl-
getreide nur auf dem Schiebock bringen konnte.

Nach dem Tod der vorgenannten Besitzerin

1947

Erbengemeinschaft

zwischen deren Geschwistern

Frieda Walther, geb. Pfütznern

Wella Hadam, geb. Pfütznern und

Otto Pfütznern

und nach deren Tod

den beiden Letztgenannten Kinder.